

KITA leiten Spezial



Rhythmische Erziehung – ein Anker in Coronazeiten





Wie die pädagogische Fachkraft auf die erschwerte Kita-Erziehung antworten kann

Die Corona-Pandemie fordert die pädagogische Fachkraft heraus. Für Kinder sind Abstand-Halten, Kontaktbegrenzungen, Maske-Tragen und Distanzierung quasi normal geworden. Folgen dieser neuen Normalität sind verunsicherte und verängstigte Kinder, die ihre traumatisierenden Erlebnisse oft nicht mehr hinreichend verarbeiten können. Geboten ist ein Wandel der inneren Haltung der Fachkraft und eine Intensivierung der rhythmischen Erziehung, die Selbstheilungskräfte durch Selbstwirksamkeit aktiviert.

Ferdinand Klein

1. Ausgangssituation: Verunsicherte und verängstigte Kinder

Elterninterviews über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder lassen die großen Herausforderungen vieler Eltern und Kinder durch die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen erkennen: Dem zentralen Bedürfnis der Kinder nach Bewegung, nach Spiel und sozialen Kontakten mit Gleichaltrigen wird nicht entsprochen. Das trifft die Kinder „überdurchschnittlich hart“ (Kränzl-Nagl/Beham-Rabanser 2020).

Weitere Studien (Bertelsmann Stiftung/Münchner Kreis 2020) weisen auf die Corona bedingten Lebensverhält-

nisse vieler Kinder hin: Sie können ihre traumatisierenden Erlebnisse nicht mehr hinreichend verarbeiten und ihre Selbstheilungskräfte aktivieren (Ruf 2020, S. 271 ff.). Die Kinder sind verunsichert, verängstigt und oft angstgetrieben, können ihre Ängste aus eigener Kraft nicht externalisieren und keine kreative Lösung finden. Diese Situation wird durch ihre vertrauten häuslichen Bindungspersonen weiter erschwert, die selbst unter den Auswirkungen der Pandemie leiden.

Die ausgelösten Ängste können als wichtiger Prädiktor für posttraumatischen Stress angesehen werden und zu regressivem Verhalten, zum Rückzug auf frühere Entwicklungsstufen (wie Daumenlutschen, Bettnässen,

Einkoten, inneren Blockaden, Baby-Sprache) führen. Gerade Kinder mit kognitiven Einschränkungen sind besonders gefährdet, weil sie über weniger Verarbeitungsmöglichkeiten verfügen und durch eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten ihre Erfahrungen und Nöte, z. B. das Erleiden von Gewalt, nicht oder nicht hinreichend mitteilen können (siehe auch Neuhäuser, G./ Klein, F. 2019).

2. Herausfordernde Aufgaben für die pädagogische Fachkraft

2.1 Inneren Wandel pflegen

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise stellt die Haltung der pädagogischen Fachkraft in den „eingeschränkten Lebenswelten der Kinder“ (Krenz 2021) auf den Prüfstand. Geboten ist

- „von den Bedürfnissen, Interessen und dem Können der Kinder auszugehen,
- die Kinder in ihrem So-Sein wahr- und ernst nehmen, sich selbst – und das jeden Tag aufs Neue – die Frage stellen: 'Was tut den Kindern gut?' und dann gemeinsam mit Kindern erörtern, wie die Gestaltungsumsetzung aussehen, geplant und durchgeführt werden kann“ (Krenz 2021, S. 59).
- Abschiednehmen vom linear-kausalen Veränderungsmodell (erst denken, dann handeln), hin zum permanenten Wechsel zwischen Denken und Handeln (Kuhnt 2020, S. 17), zwischen Theorie- und -Praxis, das im pädagogischen Takt hervortritt und im situationsorientierten Handeln konkret wird (Klein 2019, S. 212),
- Selbstmotivation pflegen und Selbstreflexion stärken,
- Kommunikation und Vernetzung intensivieren,
- Vielfalt pflegen und
- Fehlerkorrektur etablieren.

2.2 Kindern mit feinfühlernder Haltung Selbstwirksamkeit und Trauma-Heilung ermöglichen

Mit dieser gewandelten, flexiblen und fantasiereichen Haltungskompetenz kann die pädagogische Fachkraft durch bewegungserfülltes rhythmisches Spielen und Lernen den Kindern das Aktivieren der Selbstheilungskräfte ermöglichen. Auf rhythmische Übungen, kreative und künstlerische Ausdrucksformen wie Malen, Tanzen,

Modellieren oder Musizieren ist besonders zu achten. Dadurch können die Kinder das innere Erstarren lösen und im Resonanzraum Kita mitschwingen. Sie erleben inneren Halt und können ihr Selbstvertrauen und Vertrauen zum anderen wiederherstellen. Ihre Ohnmachtserfahrungen können also durch das Erleben der Selbstwirksamkeit zu einer Trauma-Heilung führen und ihnen die Entwicklung ihrer veranlagten „bio-psycho-sozialen Ganzheit“ ermöglichen (Neuhäuser / Klein 2019, S. 12).

3. Rhythmus verstehen

3.1 Rhythmus ist im Leiblichen verankert

Rhythmus ist schon im vorgeburtlichen Leben bedeutsam. Rhythmik und Musik erreichen den Menschen auch dort, wo keine andere Kommunikation möglich ist. Rhythmische Klänge erzeugen inneres Mitschwingen, wirken auf hormonelle und neurophysiologische Funktionen und setzen Entwicklungsprozesse frei. Erfahrungen von Musik- und Sprachtherapeuten weisen auf eine frühe Fähigkeit zur Lautperzeption hin, bei der tiefe Frequenzen über den Magen, höhere über Kopf, Hals und Brust wahrgenommen werden (Neuhäuser/ Klein 2019, S. 129 f.).

3.2 Rhythmus ist Basis für Kommunikation und Interaktion

Bei allen wissenschaftlichen Versuchen den Rhythmus zu beschreiben finden wir den Hinweis auf körperliche Funktionen und ihre Wechselwirkungen mit der personalen Mitwelt und gegenständlichen Umwelt. Rhythmus kann verstanden werden als Bewusstmachen der Leiblichkeit. Rhythmus drückt sich in Bewegungsformen mit individuellen Strukturen aus. In diesen Bewegungsformen kann sich jeder Mensch mit Hilfe des Rhythmus in Einklang mit seiner Mit- und Umwelt bringen.

Rhythmus kann als Vorgang des Weckens und Entfaltens, des inneren und äußeren Ordners verstanden werden. Er wirkt auf den Menschen als bio-psycho-soziale Ganzheit, stärkt körperlich und seelisch, immunologisch und psychosozial und ermöglicht ein ganzheitliches Wechselspiel zwischen Empfangen und Geben, Wahrnehmen (Empfinden) und Handeln (Sich-Ausdrücken). Rhythmus ist die Basis für Kommunikation und Interaktion.

3.3 Rhythmus – Fundament des Lebens und Lernens

Schon in der Antike ging man davon aus, dass das Leben rhythmischer Natur ist.

Nach dem griechischen Philosophen Heraklit (um 500 v. Chr.) existiert in der Natur ein Grundprinzip des Lebens: alles fließt (griechisch: panta rhei). Aus dem Fließen oder Rhythmischen entsteht die Urkraft des Lebendigen.

Das rhythmische Phänomen begegnet uns überall in der Natur. Ohne Rhythmus ist das Leben nicht denkbar. Die Rhythmusforschung (Chronobiologie) achtet vor allem auf die Zeitstruktur: Überall da, wo es um Leben in der Natur geht, treten Rhythmen auf. Der Rhythmus wirkt als Kraft in allen Lebensvorgängen. Alle biologischen Funktionen verlaufen in einer periodischen rhythmischen Struktur. Die Dauer einer Periode umfasst ein breites Spektrum von Millisekunden bis zu Jahren.

Beim Menschen werden langsame, umweltbezogene Rhythmen (Tag-Nacht-Rhythmus, Wochen-, Monats- und Jahresrhythmus) und schnelle, autonome Rhythmen (Herzrhythmus, Atemrhythmus, Rhythmen im Bereich von Puls, Nervensystem und Sinnesorganen sowie Rhythmen der Stoffwechselorgane) unterschieden. Die wahrnehmbaren Rhythmen beginnen schon vor der Geburt und haben eine unverwechselbare individuelle Struktur und Wirkung.

Schon der Mensch im Mutterleib erlebt den Herzschlag der Mutter und die Intervalle ihres Atems. Dieses rhythmische Geschehen wird nicht nur auditiv wahrgenommen, sondern auch kinästhetisch (= auf die Muskelempfindung bezogen, bewegungsempfindlich) und kutan (= zur Haut gehörend, die Haut betreffend). Schon in der pränatalen Lebensphase bilden sich individuelle Lebensrhythmen aus.

Bereits bei den ersten reflektorischen Aktivitäten des Neugeborenen spielt die rhythmische Struktur eine große Rolle: Aus rhythmischen Gesamtbewegungen gehen die ersten sensomotorischen Schemata hervor. Es entwickeln sich weitere Schemata durch aktive Organisation früherer Erfahrungen: Die Bewegungen der Hände werden mit dem Sehen koordiniert und es bilden sich in Wechselwirkung mit der Umwelt erste stabile Gewohnheiten aus. Die sensomotorischen Schemata und

ersten Gewohnheiten von Neugeborenen entwickeln sich rasch weiter. Handlungsstrukturen gehen aus den bereits vorhandenen hervor und differenzieren sich weiter aus.

4. Rhythmus und Erziehung

4.1 Stabile Gewohnheiten sind notwendig

Ein Kind mit Entwicklungsproblemen verlangt besondere Aufmerksamkeit: Es braucht ganz stabile Gewohnheiten, die ihm Lebenssicherheit, Zuversicht und Vertrauen geben. Wenn es weiß, was nun bald folgen wird, fühlt es sich sicher und zufrieden. Es bewegt sich nach seinem individuellen Rhythmus. Dadurch kann es seine gestörte sensorische Integration und sein emotional gestörtes Verhalten durch rhythmische Strukturen ordnen und soweit wie möglich normalisieren (Klein 2019, S. 148 f., S. 174 ff.).

Es wäre gegen die rhythmisch-periodische Struktur des Kindes gehandelt, wollte man es eine Stunde nur kognitiv oder nur sprachlich oder nur bewegungsmäßig ansprechen. Wird hingegen bei der Erziehung der individuelle Rhythmus beachtet, dann erweitert und festigt das Kind seine zeitliche und räumliche Orientierung. Der Rhythmus gliedert Ereignisse in Zeit, Raum und Form.

Kehren für das Kind bestimmte Ereignisse und Tätigkeiten zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Räumen und Gestaltungsformen wieder, dann kann es feste Gewohnheiten entwickeln, die ihm Sicherheit geben. Untersuchungen bestätigen, dass wiederkehrende periodische Zeitstrukturen beim Menschen körperlich-seelisch-geistige Selbstheilungskräfte wecken (Glöckler/Grah-Wittich, 2018).

Schon diese Erkenntnisse der Chronobiologie weisen auf die fundamentale Bedeutung des Rhythmischen für das sich entwickelnde Kind hin. Das rhythmische Prinzip ist als Sinnprinzip des Lebens, des Übens, Spielens und Lernen zu beachten. Es strukturiert die Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresgestaltung und erleichtert das Lernen. Von besonderem Interesse ist die rhythmische Gestaltung der zeitlichen Abläufe, die Strukturierung des Übens und Lernens.

4.2 Rhythmische Erziehung statt Intellektualisierung

Auf die instabile Gesundheit psychisch gefährdeter Kinder wird mit zahlreichen Bewegungs- und Körpertherapien geantwortet, die auf Beziehungen zwischen **Körper** (Körperbewegungen), **Geist** (geistige Strukturen) und **Seele** (künstlerische und bildnerische Bildungsinhalte) achten. Darauf weisen die Heilpädagogik von Paul Moor und die von Rudolf Steiner begründete Waldorfpädagogik nachdrücklich hin. Nach ihren Erkenntnissen benötigt jedes Kind ein achtsames Begleiten, eine feinfühlende situationsorientierte Hilfe, die sich an seinem Resonanzbedürfnis orientiert – und nicht Förderprogrammen folgt.

4.3 Rhythmische Erziehung bei Paul Moor und Rudolf Steiner

Paul Moor

Der Schweizer Heilpädagoge Paul Moor widmet in seinem Grundlagenwerk der „rhythmischen Erziehung“ ein eigenes Kapitel. Er versteht den Rhythmus als Ausdruck des Menschlichen überhaupt, der Leibes- und Gemütsbewegung. Rhythmisches Erziehen betrachtet er als einen wesentlichen Teil der musischen und ästhetischen Bildung. „Rhythmus ist die kennzeichnende Eigenschaft eines leiblichen Bewegungsablaufs, in welchem eine Gemütsbewegung unmittelbaren, von keinem Wollen oder Begehren getrübbten Ausdruck findet“ (Moor 1999, S. 152).

Die rhythmische Erziehung ermöglicht dem Kind

- das Musische und Ästhetische in seinem leiblichen Sein wahrzunehmen, zu empfangen und zu erleben;
- sich unmittelbar in Bewegungen, in individualisierten Bewegungsgestalten auszudrücken;
- sich in den Bewegungen des Leibes innerlich zu lösen, zu entspannen und sich wohlzufühlen.

Die rhythmische Erziehung spricht besonders das Gefühl an. Kinder werden dazu motiviert, sich aufmerksam im Wechsel von Spontaneität und Rezeptivität zu bewegen. Rhythmus lässt Geborgenheit und Freude, Erkenntnis und Staunen erleben. „Je tiefer und reicher der empfangene Gehalt ist, desto mehr bestimmt er den Rhythmus des Gestimmtseins des ganzen Tuns und Lassens, so dass er zum tragenden Lebensrhythmus wird“ (Moor 1999, S. 159).

Rudolf Steiner

Steiners Erkenntnistheorie und Menschenkunde geht davon aus, dass das Leben eines Menschen Ausdruck des Guten in der Welt ist. Es ging ihm in der waldorfpädagogischen Erziehungskunst um eine bewusst und menschengerecht gestaltete Erziehung von Anfang an. Die pädagogische Fachkraft taucht in ein Denken ein, das sie durch schöpferisches (künstlerisches) Gestalten zu verantworten hat (Klein 2021a).

Nach Steiner lebt das Kind von Beginn an im Rhythmus von Wachen und Schlafen, Einatmen und Ausatmen, Erleben und Gestalten, Aufnehmen und Ausführen. Der klangvolle musikalische Rhythmus in Liedern und in Bewegungen hat eine organbildende Kraft. Rhythmus und Bewegung sensibilisieren und aktivieren die Sinne, insbesondere den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn und damit das schöpferische und ordnende Denken. Indem das Kind sich unmittelbar im Rhythmus erlebt, kann es sein Denken, Fühlen und Wollen und damit sein bewusstes Ich entwickeln. Im Prozess der rhythmischen Bewegung verinnerlicht das Kind die Welt, gestaltet es seine individuelle Entwicklung und bringt sich zusammen mit anderen in die gemeinsame Welt ein.

4.4 Aspekte der waldorfpädagogischen Bewegungskunst (Eurythmie)

Steiner begründet die Eurythmie als besondere Form des Bewegungsausdrucks. Im Bild der Waage zeige sich das Wesen des Rhythmischen, im Hin- und Herbewegen zwischen den Polen werde Gleichgewicht gesucht. Ist der Mensch nicht (mehr) fähig, aus der Herzmitte heraus zu schwingen, dann kann er körperlich und seelisch beeinträchtigt werden. Aufgabe der Erziehung ist das Streben nach Gleichgewicht und Ausgleich, das Suchen nach Verbindendem und Zusammengehörendem.

Dass es um einen harmonischen Rhythmus (Gleichmaß in der Bewegung) geht, soll die Silbe eu (altgriechisch für „gut“ oder „richtig“) ausdrücken. In eurythmischen Bewegungen kann der Mensch als Mikrokosmos schöpferisch und künstlerisch den Makrokosmos sichtbar werden lassen. Der makrokosmische Rhythmus des Jahres- und Tageslaufs offenbart sich beim Menschen im Puls und Atem.

Eurythmie ermöglicht jedem Menschen, aus dem Arhythmischen und Hektischen in Einklang mit den

kosmischen Rhythmen zu kommen und ins Ausgleichende zu finden: Aus dem Gleichgewicht geraten, hat er ein Bedürfnis nach Ausgleich, eurythmisch ins innere und äußere Gleichgewicht zu kommen.

Bei der durchgehend rhythmisiert gestalteten waldorfpädagogischen Kita-Praxis werden folgende Inhalte und Ziele angestrebt:

- (Aus)Bilden der Fantasie und des kreativen Denkens.
- Üben der Sinne, besonders des Hörsinns und Bewegungssinns.
- Koordinieren der groß- und feinmotorischen Bewegungen.
- Übungen der Körpergeschicklichkeit.
- Bewegungen harmonisieren durch Musik und Sprachrhythmen.
- Soziale Kräfte entwickeln und diese in den Bewegungen des Anderen und der
- Gemeinschaft erleben (Klein 2021a, S. 5).

4.5 Rhythmische Gestaltung im Waldorfkindergarten

Gabriele Scholz, langjährige Leiterin des integrativen Kindergartens der Camphill-Schulgemeinschaft Föhrenbühl (am Bodensee), legt bei der inklusiven Arbeit besonderen Wert auf die Gestaltung des Lebensumfeldes „Kita“. Dabei spielen die zeitlich gegliederten, sich wiederholenden Abläufe im Tages-, Wochen- und Jahreslauf eine wesentliche Rolle:

„Beim rhythmisch gegliederten Tagesablauf (bei dem Phasen der Bewegung und Phasen der Zuwendung sich mit solchen der Ruhe abwechseln und aufeinander abgestimmt sind) bilden sich aus dem unmittelbaren tagtäglichen Erleben und Gestalten nach und nach individuelle Gewohnheiten aus, die Teil der kindlichen Persönlichkeit werden. Der Alltag in der Kita bietet zahllose Möglichkeiten zum Spielen, Einüben und Nachahmen verschiedener kleiner und großer Gewohnheiten, die als Grundlage für weitere Erfahrungen und Gewohnheiten, für Gedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit dienen. Wie tief die Gewohnheiten in der Persönlichkeit verankert sein können, kann man besonders dann sehen, wenn mit aller Kraft – beim Kind und vor allem beim Erwachsenen – versucht wird, die eine oder andere unangenehme Gewohnheit wieder loszuwerden.“

Bei der rhythmischen Gestaltung des Alltags (vom Morgenkreis bis zum Zubereiten des Frühstücks) kann die Pädagogische Fachkraft leicht in Routine verfallen. Wenn die Gestaltung „nicht innerlich mit immer derselben Freude ausgeübt wird, als wäre es eine eben neu geschaffene, dann erlischt der Quell zur Freude auch fürs Kind und die positiven Auswirkungen treten nicht ein, sondern es entsteht innere Leere und Lustlosigkeit“ (Scholz 1999, S. 12).

Durch die wiederkehrende rhythmische Gestaltung bilden sich stabile Gewohnheiten und Verhaltensweisen aus, die in der Regel „erzieherische Maßnahmen“ nicht oder nicht mehr erforderlich machen. Die Erfahrungen führten Gabriele Scholz zu vier Fragen, die für das Planen, Gestalten und Beurteilen der Kita-Erziehung bedeutsam sind:

- Was sind immer wiederkehrende und sich wiederholende Erlebnisse?
- Was sind besondere, sich wiederholende Wochenereignisse?
- Was sind besondere einmalige, aber planbare Ereignisse?
- Was ändert sich dem Inhalt nach, bleibt aber als Prinzip erhalten? (Klein, 2019, S. 179)

5. Rhythmische Spiele und Übungen

5.1 Bewegungs- und Sprachgestaltung

- Die rhythmische Gestaltung ist eine ganzheitliche Arbeitsweise, die über Musik, Bewegung und Sprache auf den ganzen Menschen (Körper, Seele, Geist) wirkt, bei ihm Entwicklungsprozesse aktiviert und zur Verbesserung der gesamten Motorik, des sprachlichen und musikalischen Ausdrucks und zum bewussteren Wahrnehmen der eigenen Person sowie der Mit- und Umwelt führt.
- Diese Übung kann beim Übergang von einer Phase in eine andere, beim Wechsel der Tätigkeiten oder am Beginn und am Ende eines Kita-Tags zum Sammeln und Konzentrieren gute Dienste leisten.
- Die rhythmischen Spiele und Übungen werden von den Kindern ganz individuell gelöst. Das Resultat kann die Fachkraft in der Stimmung der Kinder, in ihrer emotionalen Befindlichkeit, Ausgeglichenheit und Ruhe (Konzentration) sowie in ihren spontanen Bewegungen und Improvisationen wahrnehmen.

Bei diesen Aktivitäten bilden Bewegung und Wahrnehmung eine Einheit, die als Kreisprozess beschrieben werden können: Wahrnehmen und Bewegen (Handeln) wirken aufeinander ein, verändern sich wechselseitig und beeinflussen die gesamte Entwicklung. Sie fördern durch feinmotorische Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele (Fingerspiele) besonders die Sprachentwicklung auch deshalb, weil das Bewegungs- und Sprachzentrum im Gehirn nahe beieinanderliegen. Bei diesen Spiel-Übungen – wie Klatschen, Gehen, Hüpfen, Stampfen oder Lautieren – kann der ganze Körper mit einbezogen werden.

5.2 Liedspiele und sensomotorische Spiele

Ebenso wird bei den Liedspielen wie „Meine Hände haben Finger“ und bei sensomotorischen Wahrnehmungs- und Bewegungsspielen der ganze Körper einbezogen:

- Mit geschlossenen Augen Material taktil, kinästhetisch und akustisch wahrnehmen (spüren, fühlen, hören).
- Wahrnehmungen (akustische, kinästhetische, taktile, visuelle) setzen die Kinder in individuelle Bewegungen um und machen dadurch das Wahrgenommene hör-, spür- und sichtbar.

5.3 Rhythmische Sprachgestaltung

Die rhythmische Sprachgestaltung geht von folgenden Arten des Fortbewegens aus:

- Gehen
- Schreiten
- Laufen
- Hüpfen
- Galoppieren

Hirler und Penz zeigen aus ihrer erprobten Praxis, wie der charakteristische Bewegungsrhythmus dieser fünf Bewegungsarten über Reime, Lieder und Instrumente vermittelt und angeeignet werden kann. Im Folgenden werden Basisübungen aus ihrem Werk „Rhythmikspiele“ (1995, S. 18 – 21) vorgestellt:

- **Rhythmische Sprachgestaltung „Gehen“:**
Die charakteristische Sprechweise des Gehens ist munter und fröhlich.
Rhythmische Gestaltungsübungen: Den Reim sprechen und gleichzeitig mit Klanginstrumenten (Handtrommel, Klanghölzer oder Triangel) begleiten.

- **Rhythmische Sprachgestaltung „Schreiten“:**
Die charakteristische Sprechweise des Schreitens ist langsam und getragen.
Rhythmische Gestaltungsübungen: Den Reim sprechen und gleichzeitig mit Klanginstrumenten begleiten.
- **Rhythmische Sprachgestaltung „Laufen“:**
Die charakteristische Sprechweise des Laufens ist lebendig.
Rhythmische Gestaltungsübungen: Den Reim sprechen und gleichzeitig mit Klanginstrumenten begleiten.
- **Rhythmische Sprachgestaltung „Hüpfen“:**
Die charakteristische Sprechweise des Hüpfens ist fröhlich und lebendig.
Rhythmische Gestaltungsübungen: Den Reim sprechen und gleichzeitig mit Klanginstrumenten begleiten.
- **Rhythmische Sprachgestaltung „Galoppieren“:**
Die charakteristische Sprachgestaltung des Galoppierens ist leicht und rasch.
Rhythmische Gestaltungsübungen: Den Reim sprechen und gleichzeitig mit Klanginstrumenten begleiten.

Der Einsatz eines Klanginstrumentes kann beim Kind individuelle Bewegungen (Handlungen) hervorrufen, anregen, beeinflussen, Impulse zur Veränderung geben, beruhigend und harmonisierend wirken und ihm Halt in stabilen Bewegungs- und Handlungsstrukturen geben.

5.4 Das Üben im Rhythmus bereitet aus sich heraus Freude

Bei den hier vorgestellten Übungen handelt es sich um einen Vorgang, der ganz und gar von innen her bestimmt ist. Der Vorgang der Übung entfaltet sich im individuellen Rhythmus, der sich nicht von außen aufzwingen oder reglementieren lässt. Bei diesem „Geist des Übens“ (Bollnow 1987) bereitet das Üben aus sich heraus Freude. Die Freude wird nicht wegen eines zu erzielenden Nutzens erzeugt: Das Kind bringt durch Üben und Spielen seine spontanen schöpferischen Kräfte ins Spiel. Es setzt seine Kräfte im Rhythmus in Bewegung.

6. Fazit

- Die pädagogische Fachkraft würde gegen die rhythmische Struktur des Kindes handeln, wenn sie es eine Stunde nur kognitiv oder nur sprachlich oder nur bewegungsmäßig anspricht.
- Wird bei der Erziehung der individuelle Rhythmus des Kindes beachtet, dann erweitert und festigt es seine zeitliche und räumliche Orientierung.
- Der Rhythmus gliedert Ereignisse in Zeit und Raum. Kehren für das Kind bestimmte Ereignisse und Tätigkeiten zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Räumen wieder, dann kann es feste Gewohnheiten entwickeln, die ihm Sicherheit geben.
- Das rhythmische Prinzip strukturiert die Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresgestaltung und erleichtert das Lernen.
- Von besonderem Interesse ist die rhythmische Gestaltung der zeitlichen Abläufe, die Strukturierung des Übens, Spielens und Lernens. Dies ist kein mechanisches Wiederholen von Lernprogrammen, sondern ein freies und eigenverantwortliches Selbstgestalten im individuellen Rhythmus.
- Auf diese Weise bilden sich beim Kind sichere und zuverlässige Gewohnheiten für sein Selbstwirksamwerden aus.

7. Literatur

- Bertelsmann Stiftung/Münchner Kreis (Hrsg.) (2020): Sonderstudie Corona. Stellungnahme aus dem Fachkräfte-Forum zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie in der Kindertagesbetreuung. Verfügbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekt/Laendermonitoring_Fruehkindliche_Bildungssysteme/Stellungnahme_Corona_FachraefteForum_final.pdf
- Bollnow, O.F. (1987): Vom Geist des Übens. Eine Rückbesinnung auf elementare didaktische Erfahrungen. Freiburg, Lambertus
- Glöckler, M./Grah-Wittich, C. (Hrsg.) (2018): Die Würde des kleinen Kindes. Was erhält das kleine Kind gesund? 5. Auflage. Dornach, Verlag am Goetheanum
- Hirler, S./Penz, E. (1995): Rhythmikspiele. Hand und Fuß, die können tanzen. Seelze-Velber, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung

Klein, F. (2019): Inklusive Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita. Heilpädagogische Grundlagen und Praxishilfen. 3. Auflage. Köln, Bildungsverlag EINS

Klein, F. (2021a): Einblick in die Arbeit des Waldorfindergartens. Erscheint in vier Folgen im ZUKUNFTS-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Walhalla Verlag, Regensburg (2021a, 2021b, 2021c, 2021d)

Kränzl-Nagl, S./Beham-Rabanser, M. (2020): Elterninterviews über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder. In: „Kita-Handbuch“, Oktober, Hrsg. M.R. Textor/A. Bostelmann; verfügbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de>

Krenz, A. (2021): Eingeschränkte Lebenswelten. In: klein&groß – MEIN KITA-MAGAZIN, Heft 2/3, S.56 – 59

Kuhnt, Chr. (2020): Krisen für den Wandel nutzen. In: ZUKUNFTS-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Heft 4, S. 8-18

Moor, P. (1999): Heilpädagogik. Ein pädagogisches Lehrbuch. Studienausgabe, Luzern. Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik

Neuhäuser, G./Klein, F. (2019): Therapeutische Erziehung. Resiliente Erziehung in Familie, Krippe, Kita und Grundschule. München, BurckhardtHaus

Ruf, B. (2020): Waldorfpädagogik im Notfall. Wie Pädagogik zur Trauma Bewältigung beitragen kann. In: Wiehl, A. (Hrsg.): Studienbuch Waldorf-Kindheitspädagogik. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, S. 271 – 283

Scholz, G. (1999): Der Jahreslauf im Föhrenbühler Kindergarten als Grundlage rhythmischer Gestaltung. In: Zeitschrift lernen konkret, 18. Jg., Heft 1, S. 12 – 18

Der Autor



© Gert Krautbauer

Prof. em. Dr. Dr. Ferdinand Klein arbeitete als Erzieher, Heil- und Sonderpädagoge sowie Logotherapeut, wirkte an den Universitäten Würzburg, Mainz, Halle-Wittenberg, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und als Emeritus an der Comenius-Universität Bratislava und der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (Gusztáv-Bárczi-Fakultät für Heilpädagogik). In Projekten erforschte er die Bedingungen der integrativen und inklusiven Früherziehung. Im August 2019 wurde sein sozial- und heilpädagogisches Wirken mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande gewürdigt. Er lernt bis heute von Kindern.

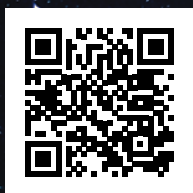
Dieses KITALEITEN Spezial ist eine Sonderpublikation der Kreativen Ideenbörse Kindergarten.

Anzeige

Kita-Contest 
KREATIVE IDEENBÖRSE

Jetzt mitmachen und Kreative Kita 2021 werden!

»Ich bewerbe mich beim
Kita-Contest der Kreativen
Ideenbörse Kindergarten, weil
ich damit zeigen kann, wie toll
wir mit den Kindern arbeiten.«



Mehr Infos unter:
ideenboerse-kita.de/kita-contest



Die Kreative Ideenbörse Kindergarten Print und Digital

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln und mit den Ressourcen der Kinder arbeiten – über alle Förderschwerpunkte hinweg. Entdecken Sie jetzt die **Kreative Ideenbörse Kindergarten** und freuen Sie sich auf fertig ausgearbeitete Materialien von Experten aus der Praxis.

Jede Ausgabe bietet Ihnen:

- ✓ Einen Übersichtsplan zu allen Angeboten im Heft
- ✓ Angebote für Kinder unter 3
- ✓ Alle Bildungsbereiche abgedeckt
- ✓ Tipps für die Elternarbeit
- ✓ Sonderbeilage Kita leiten Spezial
- ✓ Ihr Praxismaterial direkt zum kostenfreien Download

Unser Angebot auf einen Blick:

Jahresabonnement **Kreative Ideenbörse Kindergarten**

- ✓ 4 Ausgaben Kreative Ideenbörse Kindergarten
- ✓ 1 Sonderausgabe (Print) zu einem ausgewählten Thema
- ✓ kostenfreier Download der digitalen Inhalte aus dem Bereich Kita auf edidact.de

zu einem Jahrespreis von 121,75 Euro.



Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Es gelten die AGBs der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG: <https://www.mgo-fachverlage.de/agb/vertrieb.html>
Eine Kündigung des Abonnements ist 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres möglich. Datenschutz: www.shop.mgo-fachverlage.de/datenschutz
Widerrufsgarantie: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder auf einem anderen dauerhaften Datenträger zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (z.B. Datum des Poststempels).

Kundenhotline



09221/949-204



09221/949-377



shop.mgo-fachverlage.de



kundenservice@mgo-fachverlage.de

Bestellservice

- ✓ Ja, ich möchte die Kreative Ideenbörse Kindergarten abonnieren und 4 Ausgaben jährl. à 24,95 Euro erhalten. Mein Abonnement beinhaltet den Zugriff auf alle digitalen Inhalte der Bildungsplattform edidact.de aus dem Bereich Kita sowie jährl. 1 Sonderausgabe (Print) zu einem ausgewählten Thema à 21,95 Euro.

Firma / Institution

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift